

## XVI. Markt- und Approvisionierungswesen.

### A. Geschäftsführung des Marktamtes.

Der Umfang der Geschäftsführung des Marktamtes läßt sich aus folgenden Angaben entnehmen. Vom Marktamt wurden vorgenommen:

Revisionen in markt-, gewerbe- und sanitätspolizeilicher Hinsicht . . . . .	519.749
Erhebungen in Steuer- und Gewerbeangelegenheiten . . . . .	112.354
Interventionen in Streitfällen zwischen Käufern und Verkäufern . . . . .	10.735
Kommissionelle Verhandlungen . . . . .	925
Lokaluntersuchungen . . . . .	7.523

Anstände wurden erhoben wegen Übertretung der:

sanitätspolizeilichen Vorschriften . . . . .	42.981
marktpolizeilichen " . . . . .	23.685
feuerpolizeilichen " . . . . .	93
gewerbepolizeilichen " . . . . .	15.388
Eichvorschriften . . . . .	9.267

Ausweise und Zertifikate wurden vom Marktamt 18.993 ausgefertigt.

Die durch das Marktamt eingehobenen Marktgebühren betragen 881.659 K 10 h.

### B. Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung.

Fleischapprovionierung. — Das fortgesetzte Steigen der Fleischpreise bildete den Gegenstand zahlreicher Erhebungen und Beratungen.

Als Mittel gegen die Fleischteuerung wurde auch die Förderung des Importes überseeischen Fleisches in Betracht gezogen. In der Sitzung vom 22. Jänner hat der Gemeinderat folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Gemeinde erklärt sich bereit, die Einfuhr überseeischen Fleisches nach Wien, soweit dies in ihrem Wirkungskreise liegt, möglichst zu fördern.

2. Es sei an die hohe Regierung das dringende Ersuchen zu stellen, der Gemeinde Wien die Bedingungen bekanntzugeben, unter welchen von der Regierung die Einfuhr überseeischen Fleisches auf den Wiener Markt gestattet wird.

3. Nach Bekanntgabe dieser Bedingungen ist vom Magistrate sofort über die bereits vorliegenden Offerte, betreffend die Einfuhr überseeischen Fleisches, Bericht zu erstatten.

4. Der Gemeinderat erachtet es als eine unabweißbare Pflicht der Regierung, frei von kleinlichen veterinärpolizeilichen oder sanitären Bedenken diese für die Bevölkerung der Großstadt hoch bedeutsame Frage sofort zur befriedigenden Lösung zu bringen und muß, da die Einfuhr überseeischen Fleisches unter den gegenwärtigen Verhältnissen die einzige zur raschen Behebung der Fleischnot und Fleischteuerung in Wien dienliche Maßnahme ist, der Regierung die volle Verantwortung im Falle ihrer ablehnenden Haltung zugemessen werden. Der Gemeinderat hält sich im letzteren Falle für gebunden, der Bevölkerung, die auf kräftige Fleischnahrung angewiesen ist, ganz offen und freimüthig mitzuteilen, welche Ursachen es sind, die der Zufuhr von frischem Fleische entgegenstehen.

Demgemäß wurden dem k. k. Ministerpräsidenten und dem k. k. Statthalter durch den Bürgermeister persönlich Memoranden überreicht, diese jedoch dahin erledigt, daß die Einfuhr überseeischen Fleisches aus Gründen der Veterinär- und Sanitätspolizei nicht gestattet werden könne. Speziell betreffs Argentinien wurde erklärt, daß es an näherer Kenntnis der veterinärpolizeilichen Verhältnisse daselbst bisher fehle. Die Regierung gab zugleich bekannt, daß sie in der Einföhrung von Großschlächtereien, der Errichtung von Fleischmärkten und der Vermehrung der Fleischverkaufsstände ein geeignetes Mittel zur Verbilligung der Fleischnahrung erblicke.

Eine am 4. Februar auf dem Bahnhofe Hauptzollamt eingetroffene Waggonladung argentinischen Fleisches wurde über Verfügung der k. k. n.-ö. Statthaltereie uneröffnet nach London zurückdirigiert.

Es wurde nunmehr in der Gemeinderatssitzung vom 5. Februar beschlossen, mit aller Beschleunigung die Grundzüge zur Errichtung eines städtischen Übernahmsamtes festzulegen, die Errichtung einer Großschlächtereie in Erwägung zu ziehen und an die österreichische Delegation mit der Bitte heranzutreten, dahin zu wirken, daß die Konsulu über die veterinären, veterinärpolizeilichen Verhältnisse, Fleischbeschau u. s. w. in den Ländern, in welchen dieselben Osterreich-Ungarn vertreten, genauen Bericht stets und regelmäßig an das k. u. k. Ministerium des Äußeren erstatten und, daß diese Berichte veröffentlicht werden.

In der Gemeinderatssitzung vom 24. Juni wurden die Grundsätze für die Errichtung eines städtischen Übernahmsamtes und einer städtischen Großschlächtereie beschlossen. Das Übernahmsamt soll die Aufgabe haben, Vieh und Fleisch zum Verkaufe zu übernehmen und nach dem jeweiligen Stande der Marktpreise bestmöglich zu verwerten. Die Inanspruchnahme des Übernahmsamtes seitens der Parteien soll fakultativ sein. Das Übernahmsamt hat sich in voller Kenntnis der Bezugsquellen und der Auftriebsverhältnisse zu halten und behufs eigener Information, Auskunfterteilung und entsprechender Einflußnahme mit den als Einsender in Betracht kommenden Parteien einen ständigen Verkehr zu unterhalten. Für den Verkauf wäre eine Vermittlungsgebühr lediglich zur Deckung der Selbstkosten einzuhoben. Ausnahmzweise wären Vorschüsse zu erteilen.

Die Großschlächtereie hat die Aufgabe, Schlachtvieh anzukaufen und das gewonnene Fleisch samt Nebenprodukten zu verkaufen. Der Verkauf soll nur im großen in Stücken, welche von den Detailhändlern in der Regel verlangt werden, erfolgen, im

kleinen nur mit Genehmigung des Gemeinderates, wenn dies im Interesse der Fleischversorgung Wiens unbedingt erforderlich scheint. Bezüglich des Verkaufes von Unschlitt und Häuten und sonstigen Nebenprodukten ist mit bestehenden Unternehmungen ein Übereinkommen abzuschließen.

Der Bedarf an Schlachtvieh soll mit möglichster Ausschließung des Zwischenhandels von Viehzüchtern und Mästern, durch Ankauf im Stalle, durch Abschluß von Lieferungsverträgen oder durch Ankauf auf Viehmärkten gedeckt werden. Vom Reingewinne soll die Hälfte den Abnehmern zugewendet werden.

Für geeignete Räume im Administrationsgebäude auf dem Schlachtviehmarkte und im Schlachthause St. Marx, desgleichen für einen geeigneten Verkaufsplatz der Großschlächtereier auf dem täglichen Fleischmarkte in der Großmarkthalle wurde Vorsorge getroffen. Bezüglich der Stelle eines Direktors der Großschlächtereier wurde die Ausschreibung eines öffentlichen Konkurses beschlossen.

Die weiteren Maßnahmen in diesen Fragen fallen in das Jahr 1905.

Hebung des Fischkonsums. — Diese Frage wurde einem eingehenden Studium unterworfen, doch ergab sich nicht die Möglichkeit eines Eingreifens der Gemeinde.

Teuerung infolge der Dürre. — Infolge der während des Sommers anhaltenden Dürre trat eine Teuerung auf dem Lebensmittelmarke (namentlich bei Gemüse, Hülsenfrüchten, Mehl, Milch, Spiritus und Zucker) ein. Zum Zwecke der Feststellung des Umfangs und der Berechtigung der Preissteigerung wurde eine genaue Untersuchung der Marktlage vorgenommen. Es ergab sich, daß die Teuerung zum größten Teile auf die tatsächliche Verringerung der Produktion und nur zum geringeren Teile auf rein spekulative Einflüsse zurückzuführen war und bei normalen Verhältnissen in der Produktion schwinden dürfte.

Erhöhung der Petroleumpreise. — Anlässlich des mit der Kartellierung der Petroleumproduzenten und der Raffineure zusammenhängenden Steigens der Petroleumpreise wurden über die Verhältnisse des Marktes und die gegen die Verteuerung zu ergreifenden Maßnahmen eingehende Erhebungen gepflogen. In der Sitzung vom 26. Februar hat der Gemeinderat beschlossen, in einer Petition die Regierung aufzufordern:

1. Die Zölle auf die Einfuhr von Petroleum (in rohem und raffiniertem Zustande) zu ermäßigen.
2. Ein gesetzliches Verbot des Kartellwesens, namentlich auf dem Gebiete von Artikeln des täglichen Gebrauches herbeizuführen.
3. Die Verstaatlichung der Petroleumproduktion und des Handels mit Petroleum anzubahnen.

Die Errichtung einer städtischen Raffinerie konnte bei den gegebenen Verhältnissen nicht mit Aussicht auf Erfolg in Erwägung gezogen werden.

Anlässlich der abermaligen Erhöhung der Petroleumpreise im November wurde diese Petition in Erinnerung gebracht und die k. k. Regierung auf das dringendste ersucht, durch energische Einflußnahme dem Treiben des Petroleumkartells Einhalt zu tun und sich diesbezüglich durch Erwirkung der gesetzlichen Ermächtigung den Einfluß zu sichern.

## C. Märkte.

### a) Zentralviehmarkt.

Auf dem Rindermarkte wurden insgesamt 251.376 Stück Rinder aufgetrieben, d. i. um 5442 Stück weniger als im Vorjahre.

Der Minderauftrieb betrifft mit 10.501 Stück das Weinvieh und mit 395 Stück das Weidevieh, während von Mastvieh um 5454 Stück mehr aufgetrieben wurden als im Vorjahre.

Außer dem Markte, jedoch mit Berührung desselben wurden von Wiener Fleischhauern 35.983 Stück Schlachtrinder, d. i. um 456 Stück mehr als im Vorjahre bezogen.

Von den insgesamt auf den Markt gebrachten 251.379 Stück Schlachtvieh wurden für Wien 192.266 Stück, nach auswärts 59.103 Stück verkauft, 10 Stück blieben unverkauft zurück.

Die Preise erfuhren auch im Berichtsjahre wieder Steigerungen.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkte wurden zugeführt: Lebende Kälber 30.944, Weidner-Kälber 163.245, lebende Lämmer 2060, Weidner-Lämmer 60.686, Weidner-Schafe 23.742 und Weidner-Schweine 114.867, somit gegen das Vorjahr an lebenden Kälbern um 2225, an lebenden Lämmern um 338 und an Weidner-Lämmern um 6695 Stück weniger. Die Zufuhr von Weidner-Kälbern war um 4638 Stück, von Weidner-Schafen um 5933 Stück und von Weidner-Schweinen um 23.970 Stück stärker als im Vorjahre. Aus Serbien wurden 14.953 Stück Weidner-Schweine, d. i. 3199 weniger zugeführt.

Der Schafmarkt war mit 92.772 Stück besetzt. Außer dem Markte, jedoch mit Berührung desselben wurden von Wiener Fleischhauern und Stechviehhändlern 15.107 Schafe bezogen, d. i. um 2824 mehr als im Vorjahre. Der Verkauf hat für Wien um 3365 Stück zu-, jener für das übrige Niederösterreich um 709 Stück abgenommen. Eine namhafte Steigerung (um 11.188 Stück) hat der Verkauf nach Böhmen erfahren. Die Ausfuhr vom Wiener Markte nach Frankreich hat sich um 22.480 Stück vermindert, was auf die im Jahre 1902 erfolgte Zollerhöhung zurückzuführen ist.

Auf dem Borstenviehmarkte waren 318.660 Fleischschweine, 275.453 Fetteschweine, zusammen 594.113 Stück, d. i. um 10.804 mehr als im Vorjahre aufgetrieben. Außer dem Markte, jedoch mit Berührung desselben wurden für Wiener Schlachtfstätten 8349 Stück, d. i. um 1389 mehr bezogen.

Von den auf den Markt gebrachten 594.113 Schweinen wurden auf der Rotstechbrücke in St. Mary 36.190 Stück, d. i. um 1131 mehr als im Vorjahre geschlachtet.

Der Abverkauf lebender Schweine war im allgemeinen auf das Wiener Gemeindegebiet beschränkt. Auf Grund besonderer Abfuhrbewilligungen wurden 33.663 lebende Fleischschweine und 4158 Fetteschweine ausgeführt.

Trotz des Mehrangebotes von 10.804 Stück war dem Bedarfe nicht genügt und die Preise für Fleischschweine stellten sich um 2 bis 4 h, jene für Fetteschweine um 6 bis 10 h per kg teurer.

Ausgestaltung der Markteinrichtungen des Viehmarktes St. Marx. — Mit Gemeinderatsbeschluß vom 29. März wurde die Errichtung eines Kontumazmarktes und eines Seuchenhofes auf den jenseits der Gürtelstraße entlang der Schleppbahn zum Zentralviehmarkte gelegenen Gründen des Bürgerospitalsfonds mit dem voraussichtlichen Kostenaufwande von 1,482.000 K im Prinzipie genehmigt.

Zur Erleichterung der Reinigung und Desinfektion und Erzielung größerer Dauerhaftigkeit wurden in den Jungschweinstallungen vom Stand 171 bis 176 und von 205 bis 210 einschließlich der an diese Stände anschließenden Doppelschwemme an Stelle der hölzernen Säulen, Schwellen und Abteilungsände solche aus Eisen bzw. Eisenbeton hergestellt, wofür 9750 K aufgewendet wurden.

Die Stallhofstraße zwischen den Rinderstallungen V und VIII und ein Teil der Wagstände bei der Rinderwage VI wurde mit Granolithbeton zum Zwecke der Erleichterung der Reinhaltung gepflastert. (Kosten 14.900 K.)

Auf dem Borstenviehmarke wurde ein Schuppen zur Deponierung der Marktrequisiten der Borstenviehhändler um den Betrag von 2460 K errichtet.

Die Reparatur und Nachreichung der Wagen und Gewichte erforderte 3500 K.

Die Straße zwischen der Schweinehalle und den Jungschweinstallungen und ein Teil der Straße zwischen der Rinderhalle und dem Rinderstalle XII wurde um- bzw. neugepflastert. Die Kosten betragen zirka 8000 K.

Die Errichtung einer Stützmauer bzw. die Rekonstruktion der vorhandenen bei den Rinderställen IX und XI in der Viehmarktgasse und Döblerhofstraße war zur Sicherung der Stabilität dieser Stallungen mit Rücksicht auf die durchschnittlich 5 m betragende Niveaudifferenz einerseits und die seinerzeit erfolgte Anschüttung von 9 m Höhe notwendig geworden. Die Arbeiten dauerten von Oktober bis Dezember (Kosten 9000 K).

Die Rekonstruktion der ungarischen Szallafen und zwar eines Teiles der Gruppen I, II, IV und VI — die größtenteils in derselben Weise wie die oben erwähnte Umgestaltung der Jungschweinstallungen erfolgte — erforderte 40.000 K.

#### b) Großmarkthalle.

Mit der Kundmachung vom 18. Oktober, M.-Abt. IX—5491/03, wurde angeordnet, daß zu Dienstleistungen auf dem Fleischmarke nur die vom Marktamte zugelassenen Hilfspersonen verwendet werden dürfen. Diese Personen haben während ihres Aufenthaltes in der Großmarkthalle die von der Marktbehörde vorgeschriebene Arbeitskleidung zu tragen und ihr Lizenzbuch bei sich zu führen.

#### c) Sonstige Markthallen.

Für die Markthalle I. Bezirk, Zedlitzgasse, wurde der Anstrich der Eisenkonstruktion mit dem Erfordernisse von 1572 K bewilligt.

Die Einführung der elektrischen Beleuchtung der Detailmarkthalle im VII. Bezirke (Kosten 6480 K) wurde genehmigt.

In der Markthalle IX. Bezirk, Allersbachstraße, wurden die Souterrainräume in der Kapellengasse an den I. Wiener Volksküchenverein vermietet.

In der Gemeinderatssitzung vom 22. Jänner wurden die Detailpläne und Kostenvoranschläge bezüglich des Baues der Viktualienhalle im III. Bezirke, Invalidenstraße, genehmigt und der Baukonsens erteilt. Die Kosten sind mit 889.425 K veranschlagt. Mit dem Baue dieser Halle, welche als Abschluß der Markthallenbauten beim Bahnhofe Hauptzollamt gedacht ist, wurde am 22. Juni begonnen.

Der Bau konnte noch unter Dach gebracht werden.

#### d) Fischmarkt.

Der neuerrichtete städtische Fischmarkt im I. Bezirke am rechten Donaukanalufer nächst der Stefaniebrücke wurde am 23. April vom Bürgermeister in Anwesenheit des Statthalters feierlich eröffnet. Der Grund, auf welchem der Markt steht, ist Eigentum der Kommission für Verkehrsanlagen in Wien und ist der Gemeinde auf die Dauer des Bestandes dieser Kommission bis 1982 um den jährlichen Pauschalbetrag von 1800 K vermietet. Die Gesamtarea beträgt 4016·22 m<sup>2</sup>, wovon auf die stabilen Verkaufsstände 1227·4 m<sup>2</sup> und auf die transportablen 2789·08 m<sup>2</sup> entfallen. Die ganze Fläche ist kanalisiert und mit wasserundurchlässigem Granitbetonpflaster versehen. In gleicher Weise ist auch der zwischen dem Fischmarke und der Kaimauer führende Treppelweg (1167·25 m<sup>2</sup>) gepflastert. Zwei Hallen von je 48 m Länge und 4 m Tiefe enthalten zusammen 12 stabile Verkaufsstände, welche in Eisenkonstruktion hergestellt, mit Wellblech eingedeckt und der besseren Ventilation halber mit Laternenaufbauten versehen sind. An der Verkaufsseite sind die Stände verglast, während der Abschluß gegen die Wasserseite durch Betonwände mit Eiseneinlagen gebildet wird. Hochquellenwasser und Gas sind in jeden Stand eingeleitet.

An der Rückseite der Hallen befindet sich der 100 m lange Treppenkaif, längs welchem im Donaukanale die Fischkalter eingelegt sind. Diese Kalter wurden auf Wunsch der Genossenschaft der Fischhändler von diesen selbst ausgeführt.

Zur Konservierung der getöteten Fische dient eine unter der Zufahrtsrampe errichtete Kühlanlage, welche aus einem Vorraume, einem Vorkühlraume, einem Kühlraume und einem Gefrierraume besteht. Der Flächenraum beträgt 80 m<sup>2</sup>. Der Kühlraum enthält acht und der Gefrierraum sechs durch Drahtgitterwände von einander getrennte Zellen mit entsprechender Einrichtung. Die Temperatur im Kühlraume wird selbst in der heißesten Jahreszeit + 2° C. und im Gefrierraume — 4° C. nicht übersteigen. Als Kältemittel wird Kohlenäure verwendet. Die Kühlmachines sind nach System Windhauser hergestellt und werden von einem 12 HP. Gasmotor betrieben. Zum Antriebe des Motors und zum Betriebe der Ventilation erfolgte die Aufstellung eines Elektromotors. Die Beleuchtung der Kühlanlage erfolgt durch elektrisches Licht. In der Rampe sind weiters das Marktamtlokal, das Einsaßlokal, der Konfiskatenraum und die Aborte untergebracht.

Zur Vermeidung einer Rauchbelästigung wurden die beiden Stadtbahnöffnungen in km 12<sup>1</sup>/<sub>3</sub> verglast. Parallel zur Kaimauer wurde ein eisernes Schutzgelande längs des ganzen Marktes angebracht. Anlässlich der Verlegung der städtischen Fischgeschirre vom linken auf das rechte Kanalufer wurden dieselben um 1 Tonne und 12 Kalter vermehrt. Die Gesamtkosten des Marktes belaufen sich unter Berücksichtigung der Beitragsleistung der Verkehrsanlagen-Kommission (7464 K) auf 163.646 K.

Die Marktgebühr für die stabilen Verkaufsstände wurde mit 7 h für den m<sup>2</sup> bedeckter Fläche festgesetzt.

### e) Städtischer Pferdemarkt.

Auf die Abteilung für Gebrauchstiere wurden 25.178 Pferde und 61 Esel, auf jene für Schlachttiere 33.243 Pferde und 173 Esel aufgetrieben. Gegen das Vorjahr hat der Auftrieb um 8467 Einhufer zugenommen. Aus Niederösterreich kamen 14.265, aus Oberösterreich 2538, aus Steiermark 402, aus Salzburg 4, aus Krain 8, aus Böhmen 2, aus Mähren 228, aus Galizien 2400 und aus Ungarn 38.808 Einhufer.

Die Einhebung einer Gebühr von je 6 h für das Märken der Schlächterpferde wurde genehmigt.

Der Vertrag mit dem bisherigen Bestandnehmer der Gasthauslokalitäten wurde bis 31. August 1909 verlängert.

### f) Sonstige Märkte.

Nikolo- und Weihnachtsmarkt im I. Bezirke. — Wie in den früheren Jahren, wurde auch heuer über Ansuchen der Genossenschaft der Marktviktualienhändler die Verlängerung der Verkaufszeit für die Dauer des Nikolo- und Weihnachtsmarktes und dieselbe Begünstigung auch den auf den Märkten befindlichen Blumenhändlern zugestanden. Dem Ansuchen des Vereines der märktebesuchenden Kaufleute um Abhaltung des Nikolo- und Weihnachtsmarktes im I. Bezirke, Am Hof, vom 2. Dezember bis 2. Jänner anstatt vom 6. Dezember bis 6. Jänner wurde Folge gegeben.

Schließlich ist zu bemerken, daß die Brückenwagen auf den Märkten im III., V., XIV., XVII. und XVIII. Bezirke, sowie zahlreiche Dezimalwagen nachgecheckt und in stand gesetzt worden sind.

## D. Markt- und Lebensmittelpolizei.

Von der Magistrats-Abteilung für Markt- und Approvisionierungswesen und von den magistratischen Bezirksämtern wurden wegen Übertretungen der marktpolizeilichen Vorschriften in 975 Fällen Strafamtshandlungen gepflogen.

## E. Landeskultur-Angelegenheiten.

Flurenpolizei. — Zum Schutze der Fluren in den Bezirken X—XIII und XVI—XIX waren 31 Flurenwächter bestellt und zwar je 7 für den XIII. und XIX., 4 für den XVI., je 3 für den X., XVII. und XVIII. und je 2 für den XI. und XII. Bezirk.

Die Ausgaben für Taglohn, Monturs- und Ausrüstungsstücke, für Instandhaltung der Wächterhütten und für die Anschaffung von Warnungstafeln betragen 18.510 K.

Subventionierung landwirtschaftlicher Vereine. — Dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Krems, dem Weinbauvereine Grinzing, den Weinbauvereinen im XVII., XVIII. und XIX. Bezirke, dem landwirtschaftlichen Kasino zu Heiligenstadt, dem österreichischen Reichsbunde für Vogelfunde und Vogelschutz in Wien und dem Zentralvereine für Bienenzucht in Österreich wurden Subventionen im Gesamtbetrage von 4700 K bewilligt.